

# IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex™

## Deutsche Industrie leidet weiter unter gestörten Lieferketten

### Ergebnisse auf einen Blick

Materialknappheit bremst Produktion und Auftragseingang

Explodierende Einkaufspreise treiben Verkaufspreise auf Rekordniveau

Beschäftigung wächst langsamer angesichts erneut schwächerem Ausblick

Datenerhebung: 12. - 22. Oktober 2021

Die weitverbreiteten Lieferengpässe waren auch zu Beginn des vierten Quartals das größte Problem für die deutschen Hersteller. Vor allem die geringe Verfügbarkeit vieler Rohmaterialien beeinträchtigte sowohl die Produktion als auch den Auftragseingang. Gleichzeitig stiegen die Verkaufspreise mit Rekordrate an, da viele Unternehmen die deutlich höheren Kosten an ihre Kunden weitergaben.

Auch bei der Beschäftigung und den Geschäftsaussichten enttäuschen die Daten von Oktober. So verlangsamte sich der Stellenaufbau den dritten Monat in Folge, während die Zuversicht auf den niedrigsten Stand seit August 2020 fiel.

Der saisonbereinigte IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex - ein gewichteter Durchschnitt der Messwerte für Neuaufträge, Produktion, Beschäftigung, Lieferzeiten und Vormateriallager - notierte im Oktober bei 57,8 Punkten nach 58,4 im Vormonat. Auch wenn es der tiefste Wert seit neun Monaten ist, bewegt sich der Index damit nach wie vor komfortabel in der Wachstumszone. Dies lag jedoch erneut zu einem großen Teil am Sub-Index Lieferzeiten, der den EMI weiterhin beflügelt.

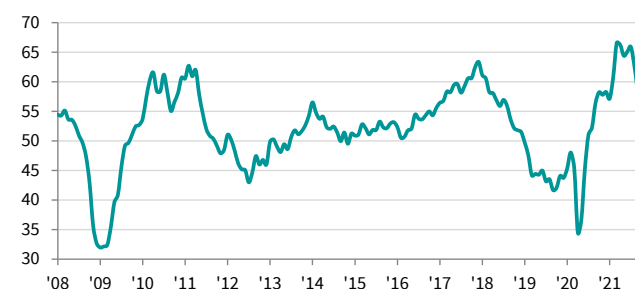
Demnach hatten die Lieferzeiten einen positiven Einfluss auf den Hauptindex im Oktober, da sie sich erstmals seit fünf Monaten wieder stärker als im Vormonat und so deutlich wie seit Juli nicht mehr verlängerten. Zahlreiche Umfrageteilnehmer klagten abermals über Rohstoffknappheit an den Märkten, Kapazitätsengpässe bei Zulieferern sowie Transportprobleme.

Die Engpässe führten außerdem zu gedrosselten Produktionsraten, denn viele Hersteller hatten nach wie vor Schwierigkeiten bei der Beschaffung von wichtigen Komponenten und Teilen. So fiel der Index Produktion auf den niedrigsten Stand seit 16 Monaten und lag nur noch knapp über der Referenzlinie von 50,0 Punkten. Ähnlich sah es bei den Neuaufträgen aus, die die geringsten Zuwächse seit Beginn des Aufschwungs im Juli 2020 aufwiesen. Ausschlaggebend hierfür war die rückläufige Nachfrage von Kunden aus dem Automobilsektor aufgrund der Chipkrise. Im Exportgeschäft zeigte sich das Wachstum dagegen etwas robuster als beim Gesamt-Auftragseingang.

Kontraproduktiv für weitere Neuaufträge ist außerdem das momentan extreme Preisniveau. So stiegen die Verkaufspreise im Oktober mit nie

Fortsetzung nächste Seite...

Einkaufsmanagerindex  
sb, >50 = Verbesserung im Vergleich zum Vormonat



Quelle: IHS Markit.

### Kommentar

Phil Smith, Associate Director bei IHS Markit kommentiert den finalen IHS Markit/BME Einkaufsmanagerindex:

"Die Produktion in Deutschlands Industrie wird aufgrund der gravierenden Lieferengpässe mehr und mehr zurückgefahren. Laut Umfrageteilnehmern zieht vor allem die schleppende Fertigung im Automobilsektor andere Industriezweige mit nach unten, da Unternehmen in diesem Sektor ihre Aufträge für Komponenten und Teile zunehmend reduzieren.

Auch wenn vor allem die Hersteller von Vorleistungsgütern einen anhaltenden Rückgang der Neuaufträge verzeichneten, bleibt die Nachfrage insgesamt gesehen nach wie vor robust, und zwar insbesondere nach Investitionsgütern. Dass die Auftragsbestände in allen Teilbereichen der Industrie weiter ansteigen, lässt vermuten, dass es sich immer noch in erster Linie um ein Zulieferproblem handelt.

Beunruhigend ist, dass sich die Lieferzeiten im Oktober nicht nur erneut verlängert haben, sondern auch so stark wie seit drei Monaten nicht mehr. Hinzu kommt, dass sich die Kosteninflation wieder den Rekordhochs vom Sommer annäherte, was zu einem beispiellosen Anstieg der Verkaufspreise geführt hat und damit die Inflation insgesamt weiter anheizt.

Auch deswegen weicht bei vielen Herstellern zunehmend der Optimismus, dass die aktuellen Probleme eher früher als später verschwinden. So ist der Geschäftsausblick mittlerweile auf den niedrigsten Stand seit August 2020 gesunken."

dagewesener Rate an, da immer mehr Industrieunternehmen ihre hohen Ausgaben an die Kunden weitergaben.

Die Umfrageergebnisse zeigen des Weiteren, dass der Kostenanstieg, mit dem die meisten Hersteller konfrontiert sind, nicht nachlässt. Erstmals seit drei Monaten zog die Inflationsrate im Einkauf sogar leicht an und näherte sich dem Rekordhoch von Juli an. Die Befragte berichteten, für eine Reihe von Materialien und Komponenten - insbesondere Aluminium, Elektronik, Kunststoffe und Stahl - tiefer in die Tasche greifen zu müssen. Verschärft wird die Situation zusätzlich durch die gestiegenen Energie- und Frachtkosten.

Bei der Einkaufsmenge wurde im Oktober erneut ein starker Zuwachs verzeichnet, der deutlich kräftiger ausfiel als der der Produktion und des Auftragseingangs. Häufig wurde die Aufstockung mit dem Aufbau von Sicherheitsbeständen begründet. Dies war mit ein Grund dafür, dass die Vormateriallager erstmals seit anderthalb Jahren wieder gewachsen sind. Die Bestände an Fertigwaren näherten sich derweil weiter einem stabilen Niveau an, nachdem diese in den letzten 16 Monaten jeweils gesunken waren.

Unterdessen setzte sich der Jobaufbau in der Industrie im Oktober - und damit den achten Monat in Folge - fort und spiegelte einmal mehr die Bemühungen vieler Unternehmen wider, die Kapazitäten zu erweitern. Die Wachstumsrate war solide, gab aber zum dritten Mal hintereinander nach und fiel auf den niedrigsten Wert seit März.

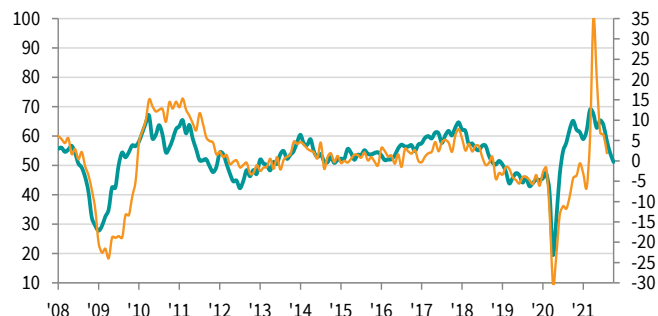
Zu guter Letzt signalisieren die Daten eine weitere Abschwächung des Optimismus hinsichtlich der zukünftigen Produktionsraten. So übertraf die Zahl derer, die binnen Jahresfrist mit Wachstum rechnen, die Zahl derer, die Rückgänge erwarten, nur noch so geringfügig wie seit August 2020 nicht mehr. Hauptsorgen sind weiterhin die weitverbreiteten Lieferengpässe sowie der zunehmende Inflationsdruck.

### Index Leistung

sb, >50 = Wachstum im Vergleich zum Vormonat

### Industrieproduktion

kalenderbereinigt, %J/J



Quellen: IHS Markit, Statistisches Bundesamt

## Kontakt

Phil Smith  
Associate Director  
IHS Markit  
T: +44 1491 461 009  
[phil.smith@ihsmarkit.com](mailto:phil.smith@ihsmarkit.com)

Joanna Vickers  
Corporate Communications  
IHS Markit  
T: +44 20 7260 2234  
[joanna.vickers@ihsmarkit.com](mailto:joanna.vickers@ihsmarkit.com)

### Methodik

Der vorliegende Bericht basiert auf einer monatlichen Datenerhebung, die in Form eines Fragebogens erfolgt, der von Einkaufsleitern bzw. Geschäftsführern von ca. 420 verschiedenen Firmen der Verarbeitenden Industrie beantwortet wird. Die Teilnehmer der Umfrage wurden sowohl nach geographischen als auch branchenmäßigen (Industriezweigen nach SIC) Gesichtspunkten zusammengestellt. Sie gründet sich auf dem regionalen, anteilmäßigen Beitrag der Firmen zum Bruttoinlandsprodukt.

Die Daten werden in der zweiten Monatshälfte gesammelt und geben die Veränderung gegenüber dem Vormonat an. Für jede Variable wird ein Diffusionsindex errechnet. Dieser ergibt sich aus der Summe des Prozentsatzes der Firmen, die eine Verbesserung melden und die Hälfte des Prozentsatzes derer, die keine Veränderung der Lage angeben. Die Diffusionsindizes variieren zwischen 0 und 100, wobei ein Wert von 50,0 keine Veränderung gegenüber dem Vormonat bedeutet. Werte über 50,0 signalisieren Verbesserung oder Wachstum, unter 50,0 Verschlechterung oder Rückgang. Zudem werden die Indizes saisonal bereinigt. Je größer die Abweichung von 50,0 ist, desto höher zeigt sich die Änderungsrate.

Der EMI setzt sich aus fünf Einzelindizes mit folgender Gewichtung zusammen: Index Neuaufträge 0,3, Index Leistung 0,25, Index Beschäftigung 0,2, Index Lieferzeiten 0,15, Index Vormateriallager 0,1 - wobei der Index Lieferzeiten mit umgekehrtem Vorzeichen in die Berechnung des Indikators einfließt. Der Index (abgeleitet vom amerikanischen PMI) wird erstellt, um einen allgemeinen Überblick über die konjunkturelle Lage in der Verarbeitenden Industrie zu ermöglichen. Er ist ein Frühindikator für die gesamte Wirtschaft.

Die unbereinigten Ursprungsdaten unterliegen nach ihrer Erstveröffentlichung grundsätzlich keiner Revision. Die saisonbereinigten Daten hingegen können aufgrund aktualisierter Saisonbereinigungsfaktoren bei Bedarf revidiert werden.

Für weitere Informationen zur Methodik kontaktieren Sie bitte: [economics@ihsmarkit.com](mailto:economics@ihsmarkit.com)

### Datenerhebung und Geschichte

Die Datenerhebung erfolgte vom 12.-22. Oktober 2021.

Die Umfrage wurde erstmals im April 1996 erhoben.

### Flash vs. Finaldaten

Der Flash basierte auf 92% der Umfrage-Rückmeldungen. Die durchschnittliche Differenz zwischen Flash und finalem EMI beträgt seit Januar 2006 0,0 (0,3 in absoluten Zahlen).

### Lizenzrecht

Sämtliche Lizenz- bzw. Eigentumsrechte an den Daten liegen bei IHS Markit. Jegliche Art der Nutzung der hierin enthaltenen Informationen, einschließlich ihrer Vervielfältigung und Verbreitung, ist nur mit vorheriger Zustimmung von IHS Markit zulässig. Markit übernimmt keinerlei Haftung oder Garantie für die Informationen oder deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit, sowie für Verzögerungen der Veröffentlichungstermine oder für Verluste, die sich aus der Nutzung der Informationen ergeben könnten. EMI™, Einkaufsmanagerindex™, PMI® und Purchasing Managers' Index® sind Handelsmarken bzw. eingetragene Handelsmarken oder unterliegen dem Lizenzrecht von Markit Economics Limited. IHS Markit ist eine eingetragene Handelsmarke der IHS Markit Limited.

### Über den PMI

Die Umfragen zum Einkaufsmanagerindex™/Purchasing Managers' Index® (EMI™, PMI®) sind mittlerweile für mehr als 40 Länder und Schlüsselmärkte inklusive der Eurozone erhältlich. Aufgrund ihrer Aktualität und Zuverlässigkeit genießen die PMI-Umfragen bei Zentralbanken und Entscheidungsträgern der Wirtschaft sowie auf den weltweiten Finanzmärkten hohes Ansehen. In vielen Ländern stehen außer den PMIs keine weiteren vergleichbaren Konjunkturdaten zur Verfügung. [ihsmarkit.com/products/pmi.html](http://ihsmarkit.com/products/pmi.html)

### Über IHS Markit

Als einer der Weltmarktführer in seiner Branche liefert IHS Markit (NYSE: INFO) Unternehmen der wirtschaftlich bedeutendsten Branchen und Märkte, Finanzinstitutionen und Regierungen erfolgskritische, zukunftsentscheidende Informationen, Analysen und Lösungen. Damit steigern wir deren operative Effizienz und ermöglichen wissensbasierte, sichere und souveräne Entscheidungen. Zu den Kunden von IHS Markit zählen über 50.000 der einflussreichsten Unternehmen, darunter 80 Prozent der Fortune Global 500 Unternehmen und die Weltmarktführer der Finanzinstitutionen sowie Regierungsorganisationen.

IHS Markit ist ein eingetragenes Warenzeichen der IHS Markit Ltd. und/oder deren Tochtergesellschaften. Alle anderen Unternehmens- und Produktnamen können Warenzeichen ihrer jeweiligen Inhaber ©2021 IHS Markit Ltd. sein.

Wenn Sie keine Pressemitteilungen mehr von IHS Markit erhalten möchten, e-mailen Sie bitte [joanna.vickers@ihsmarkit.com](mailto:joanna.vickers@ihsmarkit.com)

### Über den BME

Der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME), 1954 gegründet, ist Dienstleister für rund 9750 Einzel- und Firmenmitglieder, darunter Mittelständler sowie die Top-200-Unternehmen Deutschlands. Der BME fördert als Netzwerkgestalter den Erfahrungsaustausch für Unternehmen und Wissenschaft, für die Beschaffungs- und für die Anbieterseite. Der Verband ist offen für alle Branchen, Unternehmenstypen und Sektoren (Industrie, Handel, Banken/Versicherungen, öffentliche Auftraggeber, Dienstleister etc.).

Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME)  
Frankfurter Str. 27  
65760 Eschborn  
Deutschland

Kontakt: Frank Rösch, Leiter Presse und Kommunikation  
E-Mail: [frank.roesch@bme.de](mailto:frank.roesch@bme.de) Internet: [www.bme.de](http://www.bme.de)